

Cellounterricht soll Spaß machen!

Unterrichtskonzept von Joachim Schiefer

Ich bin der festen Überzeugung, dass man keine Schule oder Methode auf alle Schüler in gleicher Weise anwenden kann.

Ich denke meine Aufgabe als Lehrer ist, mich nach den Fähigkeiten, Wünschen und Zielen des jeweiligen Schülers zu richten. Der Reiz beim Unterrichten liegt ja darin, individuelle Fähigkeiten zu erkennen und zu fördern. Jeder Schüler soll die Chance bekommen, ein persönliches Verhältnis zu seinem Instrument und der Musik zu entwickeln.

Dabei spielt das Niveau oder Alter der Schüler für mich keine Rolle. Es macht mir beispielsweise genauso viel Freude Kinder zu unterrichten, wie mit einem erwachsenen berufstätigen „Anfänger“ jede Woche leichte Duos zu spielen. Ebenso spannend finde ich es, mit einem Studenten die technischen und musikalischen Herausforderungen des Cellokonzertes von Dvorak zu meistern oder für einen Profi die Lösung für sein spieltechnisches Problem zu suchen.

Kinder lernen durch Ausprobieren und mit Spaß. Was sich unnatürlich oder künstlich anfühlt oder schwierig und kompliziert ist, frustriert und entmutigt sie schnell. Was aber Spaß macht oder spannend ist, lernen sie meist wie von selbst. Daher versuche ich meine Schüler auf der Entdeckungsreise mit ihrem Cello, dessen Möglichkeiten und Musik zu begleiten. Dabei beobachte ich den Entwicklungsstand ihrer Fähigkeiten und Motorik. Es ist mir wichtig, nichts zu verlangen, was noch nicht oder noch nicht genügend angelegt ist.

Durch das Studium der Dispokinesis erfuhr ich, dass sehr viele cellotechnische Spielarten ganz einfach sein können, wenn man den richtigen Weg kennt, die optimale motorische Bewegungsvorstellung zu entlocken. Diese Erfahrung gebe ich gerne an alle Schüler weiter.